



M I T T E I L U N G E N

AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -



GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

30. Jahrgang

Februar 2000

Heft 1

T Ä T I G K E I T S B E R I C H T Ü B E R D A S J A H R 1 9 9 9

Auch im Jahr 1999 widmete sich der Verein seiner wichtigsten, in den Statuten festgelegten Aufgabe: Verbreitung des Wissens in allen Teilgebieten der Landeskunde von Oberösterreich. Dies erfolgte einerseits durch die Herausgabe oder Förderung landeskundlicher Arbeiten und andererseits durch die Veranstaltung einschlägiger Vorträge, Exkursionen und Führungen.

Der 143. Band des Jahrbuches konnte im Frühherbst ausgeliefert werden. Der erste Teil (Abhandlungen) umfaßt 414 Seiten und enthält sieben wissenschaftliche Beiträge zu verschiedenen Themen der Landeskunde, darunter zwei naturwissenschaftliche und außerdem sieben Buchbesprechungen. Im zweiten Teil (Berichte) informieren jene Einrichtungen im Land Oberösterreich, von Stadt und Diözese Linz, die Landeskunde im weitesten Sinn betreiben (Museen, Archive, Heimathäuser u.a.) über ihre Tätigkeit im Vorjahr.

Auch noch andere Veröffentlichungen wurden vom Verein gefördert: Vom oberösterreichischen Ortsnamenbuch ist ein weiterer Band über die Ortsnamen des politischen Bezirkes Gmunden im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien erschienen. In Zusammenarbeit mit der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien wurden "Klimatographie" und "Klimatlas" von Oberösterreich in zwei Bänden als 2. und 3. Band der Naturwissenschaftlichen Schriftenreihe herausgebracht.

Bibliotheksdirektor Johannes Wunschheim konnte die Oberösterreichische Künstlerbibliographie durch einen weiteren Band über die Zeit von 1986 bis 1995 fortsetzen, den der OÖ. Musealverein zusammen mit dem OÖ. Landesmuseum und dem Linzer Stadtmuseum Nordico veröffentlichte.

Die Planungen zu einer mehrbändigen Landeskunde von Oberösterreich wurden fortgesetzt. Als erster Beitrag wird die grundlegende Arbeit von Hermann Kohl über das "Eiszeitalter in Oberösterreich" im nächsten Jahr abgeschlossen sein und als Zusammendruck der Aufsatzteile in den Jahrbüchern 142 bis 144 in Buchform erscheinen.

Im Berichtsjahr 1999 führte der Verein 40 Veranstaltungen durch, die von insgesamt 1239 Personen besucht wurden.

In der kalten Jahreszeit fanden die Veranstaltungen vorwiegend in Linz statt. Es wurden zehn Vorträge zu verschiedenen Themen gehalten (z.B. über Höhensiedlungen im Linzer Raum, Ausgrabungen in Leonding und Pichling, Baugeschichte des Neuen Domes, Linzer Eingemeindungen). Daneben wurden diverse Ausstellungen im OÖ. Landesmuseum und im Stadtmuseum Nordico besucht, wobei es sich sowohl um Kunstaussstellungen (Meisterwerke europäischer Druckgrafik, Werke von Alfred Kubin und dem Linzer Maler Lothar Fink) als auch Ausstellungen über andere Bereiche (Archäologie, Gentechnik, Zoologie) gehandelt hat. Hinzu kommen noch sieben Führungen, darunter die recht beliebten "Linzer Spaziergänge", die sich mit kleinen und kleinsten topographischen Teilen von Linz beschäftigen (Altes Rathaus, Blumenterrassen des Neuen Rathauses, Landesbibliothek, Seniorenzentrum Ing.-Stern-Straße, Neuer Dom, Prunerstift).

In der warmen Jahreszeit wurden insgesamt 14 landeskundliche Exkursionen unternommen, davon zwei viertägige, elf ganztägige und eine halbtägige. Von den viertägigen gingen eine nach Friaul und eine nach Mähren in die Gegend von Olmütz, die halbtägige war eine Adventfahrt in das Eferdinger Becken. Von den Eintagesexkursionen führten zwei nach Niederösterreich und je eine nach Wien, Passau und nach Südböhmen in das Gebiet von Tabor. Die restlichen sechs galten folgenden Zielen in Oberösterreich: Strudengau, Haslach und Umgebung, Nationalpark Kalkalpen, Region um Sandl im Mühlviertel, Stift Schlierbach und seine Pfarren, Archäologische Grabungen im Bezirk Perg.

Wie jedes Jahr lag auch heuer die Planung und Organisation der Veranstaltungen in den bewährten Händen von Prof. Emil Puffer, dem auch auf diesem Wege dafür gedankt sei.

Das Ehepaar Franz und Monika Lichtenberger aus Waidhofen/Ybbs hat dem OÖ. Musealverein eine wertvolle Schmetterlingsammlung geschenkt. Die Sammlung wurde dem OÖ. Landesmuseum übergeben. Den Spendern gebührt herzlicher Dank!

Den Abgängern der Höheren landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt in St. Florian wurden im Rahmen der Maturafeier seitens des OÖ. Musealvereins eine Reihe von Büchern als Geschenk übergeben. Es handelte sich um eine baugeschichtliche Studie über das bäuerliche Bauen rund um Wels und ein umfangreiches Werk über Altbauernhöfe im Gebiet des Kremstales.

In der Vollversammlung in der Bischofsaula des Priesterseminars am 16. November wurde einer Reihe von Mitgliedern Ehrenurkunden als Dank für ihre langjährige Mitgliedschaft überreicht (siehe Ehrentafel) und der im abgelaufenen Jahr verstorbenen Mitglieder pietätvoll gedacht. Das Ableben folgender Personen ist dem Verein bekannt geworden: Angela Amering, Peuerbach;

Dora Eibl, Linz; Alfred Degwerth, Linz; Josefine Fuchs, Linz; Dr. Alexander Fuss, Linz; Gernot Haas, Neufelden; Dr. Hans Häusler-Angeli, Linz; SR Dipl.Ing Josef Holzleitner, Linz; Barbara Koberwein, Linz; Msgr. DDr. Eberhard Marckh-gott, Enns; Mag. Jörg Mayrhofer, Linz; Mag. Theo Mayrhofer, Linz; Annemarie Prügl, Linz; Franz Samhaber, Linz; Dr. Therese Sedlacek-Schnopfhagen, Linz; HR Dr. Ludwig Scheuchenstuel, Linz; Univ.Prof. Dr. Hans Sturmberger, Linz; Fritz Thoma, Bad Hall; Anneliese Zuleger, Linz.

Auf die Leistungen des verstorbenen Ehrenmitgliedes Hans Sturmberger wurde bereits im letzten Mitteilungsblatt hingewiesen; ein ausführlicher Nachruf wird im nächsten Jahrbuch erscheinen.

Trotz dieser Sterbefälle und einiger Austritte bzw. Streichungen wegen Nichtbezahlung des Mitgliedsbeitrages konnte die Zahl der Mitglieder infolge zahlreicher Neubetriebe mit derzeit 1099 einigermaßen konstant gehalten werden.

G. Winkler

Zusammensetzung des Vereinspräsidiums:

Präsident: Dr. Georg Wacha
Vizepräsident: Dr. Gerhard Winkler
1.u.2. Kassier: Frau Eveline Doubek, Frau Helga Diehsl
Schriftführer: Dr. Gerhard Winkler
Schriftleiter: Dr. Georg Heilingsetzer, Dr. Gertrud Mayer, Dr. Georg Wacha
Veranstaltungen: Prof. Emil Puffer

Weitere Präsidiumsmitglieder:

Dr. Walter Aspernic
Dr. Dietmar Assmann
Dr. Gunter Dimt
Dr. Bernhard Gruber
Dr. Alexander Jalkotzy
Univ.Prof. DDr. Karl Rehberger
Univ.Prof. Dr. Roman Sandgruber
Dr. Monika Würthinger
Univ.Prof. Rudolf Zinnhobler

Rechnungsprüfer: Frau Rosi Baumert
Frau Annemarie Kaser

Sekretariat: Frau Eveline Doubek

Diesem Heft ist wieder ein Zahlschein beigelegt; er möge
zur Einzahlung des Mitgliedsbeitrages für 2000
verwendet werden. Der Zahlungsabschnitt gilt als
Mitgliedsausweis für das laufende Jahr.

Die Höhe Ihres Mitgliedsbeitrages können Sie selbst bestimmen, je nach dem,
welche Leistungen Sie vom Verein in Anspruch nehmen wollen:

Mitgliedschaft A (mit Bezug beider Jahrbücher)	S 160,- + 270,- = S 430,-
Mitgliedschaft B (mit Jahrbuchteil I/Abhandlungen)	S 160,- + 170,- = S 330,-
Mitgliedschaft C (mit Jahrbuchteil II/Berichte)	S 160,- + 100,- = S 260,-
Mitgliedschaft D (ohne Jahrbücher)	S 160,-
Mitgliedschaft E (Jugendliche, Studenten)	S 80,-

E H R E N T A F E L

f ü r l a n g j ä h r i g e M i t g l i e d s c h a f t

- 90 Jahre** Museumverein Lauriacum, Enns
- 60 Jahre** Fachlehrer Williband Deutschmann, Linz
- 55 Jahre** Prof. Dr. Erich Widder, Linz
Landesarchiv Salzburg
- 50 Jahre** Prof. Dr. Katharina Dobler, Linz
Dr. Heinrich Häusler, Wien
Dr. Anton Lang, Linz
Prof. Dr. Franz Pisecky, Linz
Energie-AG Oberösterreich (vormals OKA), Linz
- 45 Jahre** Margarita Pertlwieser, Linz
Max Schwarz, Ansfelden
- 40 Jahre** Dr. Horst Aspöck, Wien
Otto Auer, Linz
Franz Hofmann, St. Valentin
Anna Jax, Innsbruck
Ilse Mack, Gmunden
Direktor Friedrich Spigl, Linz
Hofrat Dr. Gerhard Winkler, Linz
Zisterzienserstift Wilhering
- 35 Jahre** Dr. Liselotte Schlager, Ried/Innkreis

AUS DEM VEREIN:

EHRUNG FÜR PRÄSIDIUMSMITGLIEDER

In einer kleinen Feierstunde im Linzer Landhaus am 16. Dezember 1999 überreichte Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer den Präsidiumsmitgliedern Univ. Prof. Dr. Rudolf **Zinnhobler** und Hofrat Dr. Gerhard **Winkler** die Kulturmedaille des Landes Oberösterreich, "um damit ihre beispielhaften Verdienste für das Land auch öffentlich zu würdigen".

Einem weiteren Präsidiumsmitglied, Frau Dr. Monika **Würthinger**, wurde unlängst vom Herrn Landeshauptmann der Funktionstitel "Konsulentin für Wissenschaft der oberösterreichischen Landesregierung" verliehen. Frau Dr. Würthinger ist seit längerem im Linzer Diözesanarchiv tätig.

Wir gratulieren zu diesen verdienten Ehrungen!

---ooo000ooo---

UNSERE "MITTEILUNGEN" BEREITS IM 30. JAHRGANG

Auf der Titelseite dieses Heftes steht links oben "30. Jahrgang". Diese Tatsache führt zur Rückbesinnung, wie es eigentlich damals angefangen hat. Die ideelle Begründung ist im Heft 1 unter dem Titel "Zum Geleit" enthalten:

Der ÖÖ. Musealverein ist im Laufe der Zeit zu einem Verein geworden, der zwar in einer engen Verbindung mit dem ÖÖ. Landesmuseum arbeitet, aber dabei die Landeskunde besonders pflegt, das heißt das Wissen von all der Vielzahl naturwissenschaftlicher und kultureller Elemente, die das Besondere unseres Landes ausmachen.

Die heutige Zeit gibt dem Menschen neben geschäftlicher Hast auch eine bisher noch nicht gekannte Fülle von Freizeit. Wer diese nun in der angeführten Richtung nützen will, kann in unserem Verein gleichgesinnte Personen finden. Um aber zueinander zu finden, ist ein kurzfristiges Nachrichtenblatt notwendig, das wir in Zukunft mit diesen "Mitteilungen" bieten wollen.

Der Anfang war schwer, besonders wegen der arbeitsaufwendigen Herstellung. Während man das erste Blatt aus optischen Gründen drucken ließ, wurden die nachfolgenden Seiten aus Kostengründen auf umständliche Weise auf Wachsmatrizen geschrieben, korrigiert, dann jede Seite auf dem Vervielfältigungsgerät mehr als 1200mal abgezogen, schließlich die einzelnen Blätter zusammengetragen und geheftet. Das war auch der Grund, warum man trachtete, möglichst viel Text auf möglichst wenig Seiten unterzubringen. Wenn dann die äußere Aufmachung nicht immer ideal sein konnte, das Ziel, die Mitglieder rasch und regelmäßig zu informieren, war auf jeden Fall erreicht.

In diesem ersten Heft wurden bereits auch zwei Exkursionen angekündigt: Eine Führung durch das Biologische Labor der Stickstoffwerke und eine mehrtägige Exkursion zu Kunstschatzen Oberitaliens.

Bedingt durch die stürmische Fortentwicklung des Kopierwesens und vor allen Dingen durch das Entgegenkommen der Allgemeinen Sparkasse Linz werden die "Mitteilungen" seit gut zehn Jahren im Kopierwege hergestellt und somit das Sekretariat wesentlich entlastet. Der Umfang der Hefte konnte um etliches erweitert werden und die äußere Gestaltung verbessert, auch wenn gerade hier so manches hinsichtlich Textverarbeitung und Layout noch auszubauen wäre. Das alles wird uns aber sicher die Zukunft bringen. E.P.

1200 Jahre Martinskirche Linz 799 -1999

In einer in Traisma am 20. Juni 799 ausgestellten Urkunde überließ Bischof Waltrich von Passau dem Grafen Gerold die Martinskirche zu Linz als Lehen zum Nutzgenuss auf Lebenszeit gegen Zins. Diese lateinische Urkunde mit der ersten Erwähnung des Namens von Linz in seiner deutschen Form bildete im Jubiläumsjahr 1999 den Anlass für zahlreiche Aktivitäten in der Stadt: Im alten Rathaus wurde mit "Linz-Genesis" ein multimediales Museum zur Stadtgeschichte eingerichtet und auch in der Martinskirche selbst veranstaltete das OÖ.Landesmuseum und das Stadtmuseum Nordico vom 1. Oktober bis 19. Dezember eine in den Kirchenraum integrierte Ausstellung. In moderner Darbietung wurde nicht nur die immer noch nicht ganz geklärte Baugeschichte der Kirche dokumentiert, sondern auch das reiche, bisher noch nicht gezeigte Fundmaterial der Grabungen von 1976-79 der Öffentlichkeit vorgelegt. Der OÖ. Musealverein besuchte diese Ausstellung programmgemäß am 9. November 1999; an der Führung nahmen mehr als 60 interessierte Mitglieder teil.

In einem reich bebilderten, 129 Seiten umfassenden Katalog erörterten zahlreiche Fachleute die Bedeutung der Martinskirche in vielfacher Hinsicht: F.Mayrhofer und J.Ebner würdigen die Kirche in ihrem stadtgeschichtlichen und kirchenorganisatorischen Zusammenhang, K.W.Zeller, E.M.Ruprechtsberger und J.Offenberger geben einen Überblick über die archäologischen Unternehmungen der Jahre 1976 und 1978-79 und deren Ergebnisse. G.Wacha beschreibt die früheren Bemühungen zur Erforschung der Baugeschichte der Kirche ausgehend von den ersten Grabungen durch F.Juraschek und W.Jenny, die durch ihre Untersuchungen in den Jahren 1946 und 1947 das kleine unscheinbare Kirchlein erstmals in das Blickfeld der Forschung gerückt haben. R.Koch und B.Prokisch verfolgen die wechselvollen Geschehnisse der Kirche im Mittelalter bis zur Gegenwart, F.Glaser (Flechtwerksteine) und G.Lechner (Volto-Santo-Bild) behandeln einzelne bedeutende Denkmäler, während R.Kastler und A.Kaltenberger sich mit den Kleinfunden aus urgeschichtlicher und römischer Zeit, dem Mittelalter und der Neuzeit beschäftigen.

Auffallend ist, dass sich niemand mit dem knappen Dutzend von Römersteinen befasst, von denen einige noch heute als Spolien im Mauerverband der Kirche zu sehen sind.

Bedauerlich ist auch, dass das verdienstvolle Wirken des damaligen Vizepräsidenten des OÖ. Musealvereins, Dr. Wilhelm Rausch, nur recht beiläufig erwähnt wird. Lange vor der Bestätigung durch die Flächengrabungen der 70er Jahre hatte er die ursprüngliche Mehrschiffigkeit der Martinskirche hypothetisch nachgewiesen. Auch sein langjähriges Bemühen als Vorstandsmitglied des Vereins für Denkmalpflege, als das er mit der wissenschaftlichen Beobachtung und Betreuung der geplanten Renovierungsarbeiten der Kirche betraut war, um das Zustandekommen dieser Flächengrabungen durch zähe Verhandlungen mit den zuständigen Stellen bei Bund, Land und Stadt wird nicht gebührend gewürdigt.

Es wäre zu hoffen, dass durch die Beschäftigung mit der Kirche und ihrer Geschichte auch die immer noch nicht gelöste Frage, weshalb sich gerade in Linz ein derartiger Kirchenbau vorfindet, weiter verfolgt und durch weitere Untersuchungen vielleicht doch gelöst werden kann.

Gerhard Winkler

MUSEEN, die es in Linz gab, gibt oder geben sollte

14. Anton von Spaun - Der Gründer des Musealvereines (150. Todestag)

Wenn man sich vom Leben und Wirken eines Mannes ein Bild machen will, so gehören dazu Herkunft und Umfeld. *Die Familie Spaun* kam aus den österreichischen Vorlanden, sie waren im Gerichtswesen und als Herrschaftsverwalter tätig.

Franz Anton Spaun, der *Urgroßvater*, trat in den Dienst der niederösterreich. Stände und wurde 1721 in den Reichritterstand erhoben. Von seinen zwei Söhnen wurde einer Dekan der Juristen, dann Rektor der Wiener Universität, der andere, Simon Thaddäus (*der Großvater*) brachte es in der niederösterreich. Landesregierung zum Regierungsrat u. wurde nach Linz versetzt (ab 1776 öö. Landtag). Franz Xaver Ritter von Spaun (*1756) wurde im Nordico in Linz erzogen, seine Jugendliebe, die 16j. Josefa Steyerer, konnte er erst nach deren 8j. Witwenschaft 1783 heiraten, Josefa Heretmüller wurde *die Mutter* von Max Gandolf (+ an Blattern 1793), Josef (* 1788), Anton (*1790) und Franz (*1792) sowie von Marie (*1795) und Max Gandolf II (*1797).

War das Familienglück vollkommen? Beruflicher Aufstieg Franz Xaver von Spauns zum Syndikus, damit zum Organisator des ständischen Lebens im Land ob der Enns, enge Kontakte zu den führenden Familien. Aber *der Onkel*, Franz Seraph von Spaun, hochbegabt, ein auf verschiedenen Gebieten versierter Mann, war als Gubernialrat in Freiburg im Breisgau zum Aufklärer geworden und hatte sich für die Ziele der französischen Revolution eingesetzt. Nach Entlassung aus dem letzten Dienstort in Waldshut kam Franz Seraph von Spaun nach Wien, konnte sich gegen die Vorwürfe von unredlicher Amtsführung erfolgreich wehren - aber: sein weiteres Schicksal ist mit dem Familienleben der Linzer Spaun eng verbunden

Als die Polizei 1792 von einem Treffen französischer Industrieller, Kaufleute und Intellektuellen in Wien erfuhr und das "Verschwörernest" aushob, begannen die Untersuchungen gegen den eher zufällig anwesenden Spaun. Bei ihm gefundene französische Briefe wurden als Schmähungen der Obrigkeit angesehen, er wurde nach Kufstein eskortiert u. auf der dortigen Feste gefangen gehalten. 1796 nach Munkács verlegt, war er mit Schwerverbrechern zusammen, sandte Bittgesuche nach Wien und Linz, um eine Verbesserung zu erreichen. 1796 wurde er nach Wien gebracht.

Als nun Franz Xaver Ritter von Spaun - der Vater der Linzer Familie - für sein umsichtiges Vorgehen bei Rettung von Archivbeständen und Wertsachen vor französischem Zugriff und schließlich bei tatkräftigem Einsatz anlässlich des verheerenden Stadtbrandes im Jahre 1800, der in Linz Schloß, Landhaus und weite Teile der Stadt einäscherte, von Kaiser Franz belobigt wurde, erbat er als einzige Gnade, daß sein Bruder freigelassen und seiner Aufsicht in Linz unterstellt werden möge. Franz Seraph von Spaun unterrichtete die Kinder anfangs mit Eifer, verließ aber nach 13 Wochen Aufenthalt Linz - die Polizei bescheinigte, er habe sich "ruhig und bescheiden" betragen - ging nach Paris und lebte schließlich in München (mathem., physikal. u.a. Arbeiten) Franz Xaver von Spaun, der Vater, hatte mit dem Wiederaufbau des Landhauses und damit der städtebaulichen Veränderung von Linz - an die Stelle des Stadtgrabens kam eine Promenade, ein Durchbruch nach Westen (Theatergasse) entstand, seine Gesundheit überfordert. Er starb 1804. Die Witwe mit fünf unmündigen Kindern bezog eine Wohnung in der Herrenstraße, ging 1805 vor dem nächsten Franzoseneinfall nach Wien und bezog erst nach 1806 in Linz die Wohnung in der alten Post an der Landstraße, wo heute am sogenannten Winklerbau eine Gedenktafel daran erinnert Die biedermeierliche Idylle konnte hier so recht einsetzen, die innigen Männerfreundschaften dieser Jahre, heutzutage exaltiert anmutend, waren vielleicht der Ausweg bei Überwachung aller politischen Aktivitäten.

Anton von Spaun hatte vielfache Interessen: in der *Musik* profitierte er davon, daß sein älterer Bruder Josef in Wien zusammen mit dem armen Schullehrerssohn Schubert die Schule besuchte u. damit Förderung u. Freundschaft des heranwachsenden Komponisten begannen. *Bildende Kunst*: Anton von Spaun verkehrte nicht nur mit den Künstlern seiner Zeit (Max v. Chézy zeichnete sein Porträt), er trat in enge Verbindung mit Moriz v. Schwind, begeisterte sich für historisierende Darstellungen, förderte dessen Bilderzyklen aus dem Mittelalter.

Die *Literatur* des Mittelalters wurde Anton von Spauns großer Forschungsbereich. Das Nibelungenlied, das mit allen Details den Weg von Passau stromabwärts bis ins Hunnenland darlegte, war Ziel seiner Untersuchungen. *Die Meinung Lachmann's in Berlin, daß das Nibelungenlied kein zusammenhängendes, sondern nur ein von mehreren Verfassern zusammengestoppeltes Gedicht sei, erfüllte ihn mit Widerwillen, da er des Gegenteils überzeugt war.* Nur ein Verfasser: *Heinrich von Ofterdingen aus dem Land ob der Enns* (Josef v. Spaun). Anton Spauns sehnlichster Wunsch war, mehr vom Leben der Menschen im Mittelalter zu wissen. In den Archiven lagen noch die Quellen verborgen, die Antworten auf Fragen geben konnten, die den Erforscher des Nibelungenliedes bewegten.

Chorherren von St. Florian waren die ersten Historiker einer von urkundl Quellen ausgehenden *Geschichtsforschung*. Gerade zu diesem Stift hatte Spaun enge Verbindung, war es doch der Propst von St. Florian, der Vorwürfe gegen den "Freundschaftsbund", gegen den "Literarischen Verein" entkräften mußte, als die Obrigkeit gegen den Kreis von Studenten in Linz, in Kremsmünster, auch in Wien vorgehen wollte. Bei dreimaligen Treffen in jeder Woche waren die Fachgebiete verteilt, Anton Spaun bspw. war für die Geschichte, Kreil für Philosophie, andere wieder für Dichtkunst und Musik zuständig. Franz v. Schober, Anton Ottenwalt, der junge Max Spaun waren in Kremsmünster in ähnlicher Weise verbunden.

Als der "Literarische Verein" 1817 mit dem 1. Bändchen "Beiträge zur Erziehung für Jünglinge" vor die Öffentlichkeit trat, da führte die in Weimar begrüßte "neue Morgenröte deutscher Gesinnung in Österreich" nach dem 2. Heft zum polizeilichen Verbot solcher Veröffentlichungen.

Anton von Spaun, 1817 Ratsprotokollist, 1818 Sekretär bei den Landrechten, ab Herbst 1818 vermählt mit Henriette v. Vogelsang, hatte nun seine *eigene Familie* gegründet, hier kamen die Töchter Henriette, Josephine u. Maria, auch Sohn Ludwig zur Welt. Bei Spaun u. Ottenwalt waren die Orte für die "Schubertiaden", als der Komponist selbst mit dem Sänger Vogl nach Linz kam, Eduard Bauernfeld war sowohl am Traunsee als auch in der Landeshauptstadt 1826 Gast bei den Freunden. Kupelwieser porträtierte Mitglieder der Familie, zur "Spixiade", einem Scherzgedicht für Max von Spauns, zeichnete Schwind 1828 die Illustrationen.

Anton von Spaun war selbst künstlerisch tätig, Bruder Josef hebt die *Fertigkeit im Zeichnen* hervor Topographisch interessante Ansichten (alte Kirche von St. Dionysen b. Linz) u. die Wiedergabe der seltsamen Stuckplastiken aus Mauerkirchen (um 1300, durch Brand zerstört) seien angeführt. Ein anderes Forschungsgebiet war *das Volkslied*. Ein junger Lehrer mußte Anton Spaun auf die Almen begleiten, um "die vernommenen Weisen, namentlich die schier ungreifbaren Tonklitterungen der 'Ludler' soviel als möglich festzuhalten und in Noten zu bringen"

Aus all diesen Interessen konkretisierte sich ein Projekt: Anton von Spaun wollte einen *Geschichtsverein* gründen. Franz Kurz, Chorherr in St. Florian, war hier der Anreger. Er hatte 1808 und 1816 Aufrufe an seine Landsleute gerichtet, die einheimischen Geschichtsquellen zu erhalten. Spaun legte den Ständen den Wunsch nach "*Bildung eines Vereines für die Rettung, Sammlung und Beschreibung der Quellen und Denkmale vaterländischer Geschichte*" vor (Eingabe v. 10. 2. 1833) Regierungspräsident Ugarte dehnte den Plan auf die Pflege der wirtschaftl. u. naturhist. Interessen aus, er suchte in Wien um Erlaubnis zur Gründung an, die am 19. 11. 1833 erteilt wurde.

Die Gründung eines *Vereins des vaterländischen Museums für Österreich ob der Enns mit Inbegriff von Salzburg* (1834 mit 800 Mitgliedern!) war der Beginn neuer Arbeiten und Aufgaben. Auf der einen Seite die Übernahme von Sammlungsstücken für das geplante Museum, es begann auch die Arbeit an der Erschließung der hist. Quellen. Die Stände stifteten 1839 den Diplomatarfonds, aus dem die Urkundenabschriften bezahlt wurden, Archivar Josef Chmel verfaßte Regesten, Jodok Stülz, Nachfolger von Franz Kurz als Archivar in St. Florian, bearbeitete die Geschichte des Stiftes. In Wien, Salzburg und St. Florian, auch in München u. Wien bereitete man das *Urkundenbuch* des Landes ob der Enns vor. 1847 begann die Drucklegung, Erzherzog Franz Carl, der Protektor des neuen Museums, übernahm die Kosten.

~~Aber~~ Anton von Spaun, der mit viel Liebe und Teilnahme die Arbeiten organisiert hatte, erlebte das Erscheinen des ersten Bandes nicht.

Spauns Aktivitäten waren im Vormärz nicht von Erfolg begleitet: Sein Wunsch, ein *Denkmal am Georgenberg* bei Enns zu errichten, das an die Vereinigung von Österreich mit der Steiermark erinnern sollte, ging nicht in Erfüllung. Das aus der Asche wieder erstandene Landhaus sollte durch *Deckengemälde im Landhaussaal* ausgeschmückt werden. Als "Prämienblatt des Oberösterr. Kunstvereins" wurde später der Entwurf Moriz von Schwinds veröffentlicht, eine farbige Studie zeigt, wie sich Schwind die Ausgestaltung des Saales vorstellte - aber es kam nicht dazu. Anton von Spaun konnte den Umschwung 1848/49 nicht bewältigen. Die Aufnahme als korrespondierendes Mitglied der 1848 in Wien gegründeten Akademie der Wissenschaften war einer der wenigen Lichtblicke in dieser für Spaun schweren Zeit. Bei einem Erholungsurlaub in Kremsmünster starb er am 26. Juni 1849.

Eine Persönlichkeit, aufgewachsen im Geist des Spätbarock, der als Kind den Wandel von Perücke und Zopf-Stil zum natürlichen Aussehen mitansah, der im Studium die Liebe zum Mitmenschen, die "Freundschaft" als Ideal entdeckte und im Sinne der Romantik im Kreise der Freunde zu verwirklichen versuchte, der als Jurist die vorgezeichnete Laufbahn vollendete, sich aber daneben für die Volkskunde, für das Volkslied, für rechtsgeschichtliche Besonderheiten, für neue Verkehrsmittel interessierte, der sich sozialen Problemen widmete (Kinderbewahranstalt, Schulwesen) widmete, der für seine literarischen Forschungen (Nibelungenlied) die Edition historischer Quellen förderte, der einen Geschichtsverein plante und ein vaterländisches Museum für alle Sparten gründete, der schließlich am Ende des ständischen Zeitalters als Syndikus im Land ob der Enns seinen Lebensinhalt verlor und am Beginn einer neuen Ära ins Grab sank.

Man wollte ihm in Kremsmünster ein kleines Monument setzen, als das Geld dafür nicht reichte, erbot sich Schwind, ein Fresko zu malen. Bruder Josef Spaun beschreibt dies in seinen Lebenserinnerungen: *Nach dem Tode Anton's verfertigte Schwind eine prachtvolle, auch in der Allg. Zeitung mit der höchsten Anerkennung besprochene Zeichnung, seinen verstorbenen Freund auf einem Sarkophag von Stein, den alten Rittergrabmälern gleich, hingestreckt und die aus nahem Wald mit Kränzen dem steinernen Sarkophag zueilenden beiden älteren Töchter darstellend* Anton von Spaun hat kein künstlerisches Grabdenkmal erhalten. Es blieb bei einem einfachen Grabstein, der nur mit Mühe anderthalb Jahrhunderte überdauerte.

Adalbert Stifter hatte in den Jahren vor der März-Revolution seine Tätigkeit als Hauslehrer in adeligen Familien aufgegeben und war 1847 nach Linz übersiedelt. In Anton von Spaun fand er einen wichtigen Förderer, wohl auch den Anreger für den "Witiko" Durch Stifter wurde die Verbindung zum Verleger Gustav Hekenast in Pest hergestellt, der eine neue Darstellung über das Nibelungenlied herausgab: "Die Klage. Ein deutsches Heldengedicht des zwölften Jahrhunderts. Erzählt und erläutert von Anton Ritter von Spaun", Pest 1848. Stifter erlebte Spauns Wahlauftritt vom Juni 1848, als dieser für das Frankfurter Parlament kandidierte, er erlebte die Enttäuschung über das Mißlingen. Für einen ständischen Beamten alten Stils gab es wohl keinen Weg in die Politik der neuen Zeit.

Im Nachruf Stifters für Anton von Spaun heißt es:

Ein tiefer Schmerz war in seiner Seele und gewiß hat dieser Schmerz auf ein Übel, das er schon länger hatte, eine Herzkrankheit, so gewirkt, daß er ihm unterlag

Für den Grabstein schlug Adalbert Stifter folgende - nicht verwendete - Inschrift vor, die in ihrer lapidaren Klarheit das Gesamtbild dieses Mannes erfaßt, dem am 26.11.1999 ein Festakt im Schloßmuseum in Anwesenheit von Landeshauptmann Dr. Pühringer und zahlreicher Nachkommen der Familie Spaun gewidmet war:

Hier ruht Anton Ritter von Spaun - Staatsmann, Forscher, Denker, Mensch
G.W.

DIE ZEITSCHRIFT "EURO-JOURNAL" - EIN VERFECHTER DER LANDESKUNDE

Im letzten Heft der bereits im fünften Jahr erscheinenden Zeitschrift "EuroJournal Mühlviertel-Böhmerwald" wurde der Landeskunde von Oberösterreich besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Das Interessante dabei war die Auswahl der Beiträge, die sich bis auf eine Ausnahme (ein Aufsatz über den römischen Meilenstein von Engelhartzell von Gerhard Winkler) fast ausschließlich mit dem 19. Jahrhundert beschäftigten. Der Bogen spannt sich dabei vom Hedwigsbrünndl in Bad Zell über Marianne von Willemer und das Finanzgenie Peter von Boor bis zum Gründer des OÖ. Landesmuseums Anton Ritter von Spaun. Außerdem wurden zwei oberösterreichische Vereine hervorgehoben, deren fruchtbare Tätigkeit ebenfalls im 19. Jahrhundert begann: Der Verein für Naturkunde, der den ersten botanischen Garten in Linz errichtete, aber nach dem Ersten Weltkrieg seine Tätigkeit einstellen mußte, und der Oberösterreichische Musealverein, der heute noch eifrig tätig ist. Anlässlich unserer Adventfahrt wurde daher das interessante Heft allen Teilnehmern überreicht. Eine Bemerkung am Rande: Auf der Titelseite des Heftes wurde der 1833 gegründete Musealverein als 150 Jahre alt bezeichnet; bei Personen mag es vielleicht schmeichelhaft sein, jünger eingeschätzt zu werden, aber bei einem Verein wird dies aber kaum zutreffen!

E.P.

Der Bundschuh Nr. 2: Heimatkundliches aus dem Inn- und Hausruckviertel

1998 wurde anlässlich des 65-jährigen Bestehens des Innviertler Volkskundehauses Ried die Schriftenreihe „Der Bundschuh“ gegründet. Die Freude über das positive Echo, das die neue Publikation hervorrief und die starke Nachfrage, motivierte das Redaktionsteam um Sieglinde Baumgartner zur Fortsetzung ihrer Publikationstätigkeit und zur Erweiterung des inhaltlichen Spektrums. In der vor kurzem erschienenen zweiten Ausgabe finden sich sowohl kulturhistorische, kunstgeschichtliche, naturwissenschaftliche als auch zeit- und wirtschaftsgeschichtliche Beiträge. So berichten z. B. Johann Offenberger und Angelika Geischläger über archäologische Untersuchungen in Reichersberg, Josef Weichenberger über Erdställe, Wolfgang Neuwirth über die Luftkämpfe vom 24. Februar 1944, Irmgard und Werner Endres über Steinzeug aus Maireck und Wolfgang Danninger über Weinbau im Innviertel. Weitere Beiträge befassen sich u.a. mit Pflanzenfunden, mit der Museumslandschaft und bedeutenden Persönlichkeiten aus der Region, wie z. B. dem Chirurgen Josef Weinlechner.

Der 180 Seiten umfassende und mit zahlreichen Farbabbildungen ausgestattete Band ist zum Preis von S 220,- in Rieder Buchhandlungen, im Volkskundehaus und beim Verlag Moserbauer erhältlich.

(Aus OÖ. Kulturbericht 2000/1)

Museum Enns: Volkskundliche Sammlung neu gestaltet

Auf Initiative von Dr. Herbert Kneifel, Obmann des Ennsener Museumsvereins, wurde im Vorjahr der Volkskundesaal des Ennsener Museums neu gestaltet und Anfang November in Anwesenheit zahlreicher Festgäste eröffnet. Das Sammelgut aus dem Ennsener Raum umfasst folgende Sachgebiete: Keramik, Glas, Kupfer- und Zinngerät, Schloss und Schlüssel, Apotheke, Hebamme, Bader und Arzt, Rauchen und Schnupfen sowie Wachsarbeiten, Devotionalien und Klosterarbeiten. Mit den räumlich gefassten bäuerlichen Wohnungseinrichtungen wurden auch Ranzen und Zinnstiftgürtel vorteilhaft präsentiert. Küchengerät und die Sammlung von Waffeisen sind ebenfalls neu aufbereitet worden. Waren es in den ersten Jahrzehnten des 1892 gegründeten Museumsvereines Lehrer und Apotheker, die volkskundliches Sachgut einbrachten, so bemühte sich in letzter Zeit besonders Dr. Kneifel, die Entwicklung der Volkskundeabteilung voranzutreiben. Zudem wirkte eine Arbeitsgruppe aus dem Vereinsausschuss tatkräftig mit. Konzept und Planung der Neugestaltung lag in Händen von Ing. Manfred Quatember (Landesbaudirektion).

(Aus OÖ. Kulturbericht 2000/1)

Auf dem Weg zu den Wurzeln

Drei ergiebige Grabungskampagnen des Linzer Stadtarchäologen

Auf eine erfolgreiche Saison kann das Team des Linzer Stadtarchäologen Univ.-Prof. Dr. Erwin M. Ruprechtsberger zurückblicken. Drei wichtige Grabungskampagnen im Raum Linz sind in die Winterpause getreten: Gründberg wurde abgeschlossen, Luftenberg ermutigt zur Fortsetzung, Ansfelden wurde im Sommer mit überraschenden Ergebnissen begonnen.

Zu den wichtigsten Grabungskampagnen gehört das Befestigungssystem auf dem Gründberg, in dessen Wallanlagen der Keltenschatz gefunden wurde. Es gibt nichts Vergleichbares, das einen so kompakten Aufschluss über die Eisentechnologie Europas im ersten Jahrhundert geben könnte, sind sich die Experten einig. Mit dem Bergen des Keltenschatzes ist es natürlich nicht getan. So werden gegenwärtig auf Ansuchen der Grabungsleiter mit finanzieller Unterstützung der Universität Wien und des Österreichischen Forschungsfonds metallurgische Untersuchungen vom Werkstoffwissenschaftler Dr. Hubert Presslinger durchgeführt, um die unterschiedlichen Härtegrade der Gegenstände festzustellen. 45 Stück umfasst der Fund mit einem Gewicht von rund 60 Kilogramm. Je nach Gebrauch richtete sich die Legierung. Kleine Keile werden aus den Fundstücken geschnitten und einer intensiven Untersuchung unterzogen. Mit Silikon werden die Geräte von Franz Gillmayr im Nordico sorgfältig ergänzt, so dass nur unter dem Röntgenschild die Veränderungen feststellbar sind. Die Grabung am Gründberg wurde also abgeschlossen und zugeschüttet, der ursprüngliche Zustand der Flur wieder hergestellt. Etwaige Siedlungsschwer-



Emsige Grabungstätigkeit auf dem Gründberg, in dessen Wallanlage der sensationelle Keltenschatz gefunden wurde. Der ursprüngliche Zustand der Flur wurde wieder hergestellt.

punkte können mit Hilfe der Luftbildarchäologie in weiterer Zukunft geortet werden. Sehr wahrscheinlich ist ein Heiligtum an einer antiken Quelle in der Nähe der bisherigen Grabung.

Winterpause

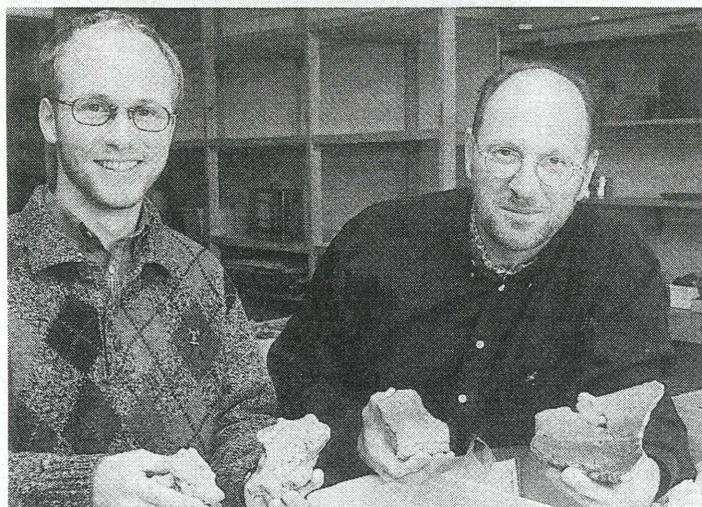
Die erste Saison einer auf etwa drei Jahre geplanten Grabungskampagne im Raum Luftenberg oberhalb des Golfplatzes ist vorläufig abgeschlossen. Es handelt sich um eine Fundstätte bei einer Befestigungsanlage, in deren Umgebung Depotfunde aus der Bronzezeit zu Tage gefördert wurden. Die erste Grabungssaison verlief durchaus ermutigend. Zwei Wallphasen wurden geortet, nun geht es an die chronologische Zuordnung. Keramikfunde müssen gereinigt, aufgelegt und – wenn möglich – zusammengefügt werden. Im August nächsten Jahres wird an den Steinschüttungen weitergearbeitet, um festzustellen, wo der natürlich gewachsene Boden, vom Schotter durchsetzt, beginnt und wo vor langer Zeit Menschenhand gestalterisch tätig war, um Befesti-

gungsanlagen zu errichten. Im frühgeschichtlichen Siedlungsraum entlang der Donau und Traun zwischen Linz und Wels liegt auch die interessante Grabungsstätte Ansfelden, die eine neolithische Besiedlung um 4000 vor Christus nachweist. Im Sommer wurde das Team unter der Leitung des Linzer Stadtarchäologen fündig. Der Ansfeldner Bürgermeister Walter Ernhard stellte Mittel für eine Grabungskampagne der nächsten drei Jahre in Aussicht. Damit kann die steinzeitliche Siedlungsstelle in ihrer Ausdehnung weiter erforscht werden. Eine Arbeit, die wegen der Verfüllstellen viel Feingefühl erfordert. Ins Auge gefasst hat Dr. Erwin M. Ruprechtsberger auch auf dem Schlossberg neues Grabungsareal. In der Nähe des Keplerdenkmals sind durch geophysikalische Prospektion unterirdische Strukturen festzustellen. Der Pfarrplatz, unter dessen Oberfläche die mittelalterliche Stadtmauer nachgewiesen ist, wäre eine weitere lohnende Untersuchungsstelle.



Dr. Hubert Presslinger unterzieht den Eisenfund vom Gründberg einer wissenschaftlichen metallurgischen Untersuchung.

(Aus "Was ist los" 2000/1)



Dr. Peter Trebsche, Grabungsleiter von Ansfelden, und der Linzer Stadtarchäologe Univ.-Prof. Dr. Erwin M. Ruprechtsberger sondieren die Fundstücke.
Fotos: Hirhager

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation: Prof. Emil Puffer

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind ab

s o f o r t

im Vereinssekretariat möglich. Anmeldungen von Berufstätigen und Auswärtigen sind ausnahmsweise auch schriftlich bzw. telefonisch möglich, Anrufe können jedoch am Anmeldetag erst ab 10.30 Uhr entgegengenommen werden. Pro Person werden höchstens vier Karten für eine Exkursion ausgegeben.

Die Kosten für Eintagsexkursionen sind gleich bei der Anmeldung zu begleichen. Bei Exkursionen wird der Verein nicht als Veranstalter tätig, sondern lediglich als Organisator bzw. Vermittler zwischen interessierten Mitgliedern und dem Reiseveranstalter. Die entstehenden Kosten werden anteilmäßig von den einzelnen Teilnehmern getragen.

16. Februar 2000 (Mittwoch)

Meisterwerke der graphischen Kunst

Nach Abschluss der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Handzeichnungssammlung des Nordico werden in einer Großausstellung die hundert bedeutendsten Zeichnungen der Sammlung gezeigt. Nach Kunstlandschaften geordnet werden Hauptwerke der Zeichenkunst vom 16. bis zum 20. Jahrhundert präsentiert.

Ort und Zeit: Stadtmuseum Nordico (Dametzstraße 23)

14,00 Uhr

Führung: Dr. Herfried Thaler
Ermäßigter Eintritt

24. Februar 2000 (Donnerstag)

Ausgrabungen des OÖ. Landesmuseums der letzten Jahre

Bereich Römerzeit und Mittelalter

Vorgestellt werden unter anderem archäologische Untersuchungen einer mittelalterlichen Burganlage in Oberrothenbuch im Innviertel sowie die Badeanlage einer römischen Villa bei Wilhering und eine Untersuchung der Schlosskapelle in Traun. Viele Farbdias!

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, kleiner Saal im 2. Stock

18,30 Uhr

Vortragende: Dr. Christine Schwanzar Linz
Freiwillige Spenden erbeten

1. März 2000 (Mittwoch)

Ein Streifzug von Wien nach Süden bis zum Wechsel

In diesem Gebiet zwischen dem Wienerwald im Westen und dem Rosaliengebirge im Osten gibt es eine große Anzahl von sehenswerten Kunstdenkmälern, an denen die meisten Menschen vorbeifahren, weil sie so schnell wie möglich in den Süden kommen wollen. In vielen Dias werden uns nicht nur Burgen, Schlösser, Städte und Kirchen vorgestellt, sondern auch eine herrliche Landschaft. Der Vortrag soll zugleich eine Einführung zu der im Mai geplanten Exkursion bilden.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, kleiner Saal im 1. Stock

18,30 Uhr

Vortragender: Dipl.Ing. Ernst Nib, Linz-Leonding
Freiwillige Spenden erbeten

14. März 2000 (Dienstag)

Die Landeshauptleute von Oberösterreich

Oberösterreich hatte zwischen 1861, dem Beginn der modernen Demokratie und 1938 nur zehn Landeshauptleute. Von diesen, die bis 1933 auch den Vorsitz im Landtag innehatten, war nur einer, der der liberalen Partei angehörte, nämlich Moriz Ritter von Aigner. Fünf aber waren katholisch-konservativ. Unter Ebenhoch fand der Übergang zu den aufstrebenden Christlichsozialen statt, den die Landeshauptleute Hauser und Schlegel zuzuordnen sind. Alfred Ebenhoch war aber auch jener Landeshauptmann, der eine gute Zusammenarbeit aller politischen Parteien in die Wege leitete und das maßvolle politische Klima im Lande schuf. Dr. Gleißner war schließlich in seiner ersten Phase als Landeshauptmann der Jahre 1934-1938 Exponent des Ständestaates.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, kleiner Saal im 2. Stock 18,30 Uhr
Vortragender: Prof. Dr. Harry S l a p n i c k a Linz
Freiwillige Spenden erbeten

23. März 2000 (Donnerstag)

Murmeltiere - Sonderausstellung im Biologiezentrum

Die Murmeltiere sind im Alpenraum weit verbreitet und gehören zu den auffälligsten Säugetieren unserer Bergwelt. Fast jeder Wanderer hatte schon die Gelegenheit, diese putzigen Gesellen zu beobachten. Die Ausstellung und der dazu erscheinende Katalog präsentieren die neuesten Forschungsergebnisse, aber auch alles andere Interessante und Wissenswerte aus der Welt der Murmeltiere.

Ort und Zeit: Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums
(Johann-Wilhelm-Klein-Straße 73) 14,00 Uhr
Führung: Mag. Stefan W e i g l Linz

30. März 2000 (Donnerstag)

83. Linzer Spaziergang: Das Alte Rathaus

Seit unserem letzten Besuch sind weitere Teile der weitläufigen Baugruppe des Rathauses saniert und zugänglich gemacht worden. Anschließend an die Führung durch einen Baufachmann kann das multimediale Museum zur Geschichte der Stadt besucht werden, das sich in einem jüngst revitalisierten Teil des Rathauses befindet.

Ort und Zeit: Foyer des Alten Rathauses (Hauptplatz 1) 15,00 Uhr
Führung: Ing. Egon W u r z i n g e r , Linz
Freiwillige Spenden erbeten

5. April 2000 (Mittwoch)

Rückschau und Vorschau auf unsere Veranstaltungen

Es ist geplant, bei einem zwanglosen Beisammensein Rückschau auf unsere Veranstaltungen im Vorjahr zu halten und die Exkursionspläne für die heurige Saison vorzustellen. Eine Auswahl von Videofilmen wird uns an bereits Gesehenes erinnern, aber auch Neues, noch nicht Gesehenes zeigen.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, kleiner Saal im 1. Stock 14,00 Uhr
Einleitung: Prof. Emil P u f f e r Linz

5. bis 7. Mai 2000 (Freitag bis Sonntag)

Städte, Burgen und Kirchen zwischen Wien und dem Wechselgebiet

Die Reise führt uns diesmal in den Süden Wiens und bietet ein abwechslungsreiches Programm. Am ersten Tag sind Perchtoldsdorf, der Witwensitz Katharinas von Böhmen, und die hochromantische Burg Liechtenstein unsere Ziele; es folgen Maria Enzersdorf und Mödling mit seinem bedeutenden Karner und schließlich Laxenburg mit dem riesigen Park und der romantischen Franzensburg, die wir auch innen besichtigen werden.

Unser Standquartier ist Wiener Neustadt mit seinen zahlreichen Erinnerungen an Kaiser Friedrich und seine schöne Gemahlin Eleonore. Neben dem Dom, der Burg und der Neuklosterkirche werden wir auch die restaurierte "Spinnerin" besichtigen, eine Miniaturausgabe des Wiener Stephansturmes. Es folgt eine Fahrt auf der jüngst ins Leben gerufenen, höchst interessanten Wehrkirchenstraße.

Am letzten Tag bildet die traditionsreiche Kurstadt Baden den Schwerpunkt. Mit ihrer herrlichen Altstadt, den Kirchen, Palais und Bädern hat sie den biedermeierlichen Charakter bis heute bewahrt. Am Abschluss steht der berühmte Töpferaltar der Helenenkirche und schließlich ein kurzer Besuch der Stiftskirche von Heiligenkreuz.

F a h r t v e r l a u f (kleine Änderungen vorbehalten):

Freitag: Linz - Perchtoldsdorf (Marktplatz, Herzogburg, Pfarrkirche, gotischer Turm, Bürgerspitalskirche) - Burg Liechtenstein (Besichtigung) - Maria Enzersdorf (barockes Hunyady-Schloss) - Mödling (gotische Othmarskirche, Karner) - Laxenburg (Altes Schloss, romantischer Park, Franzensburg) - Wr. Neustadt.

Samstag: Ausführliche Besichtigung von Wiener Neustadt; nachmittags Fahrt in Richtung Wechsel: Pitten (Pfarrkirche) - Scheiblingkirchen (romanische Pfarrkirche) - Edlitz (Wehrkirche, Wehrkirchenmuseum) - Krumbach (Pfarrkirche, Schloss) - Wiener Neustadt.

Sonntag: Sollenau (Pfarrkirche mit romanischem Quaderturm) - Kottlingbrunn (Wasserschloss) - Bad Vöslau (Schloss, heute Rathaus) - Baden (ausführliche Besichtigung, dazwischen Mittagspause) - Heiligenkreuz (Stiftskirche; Jause im Kellerstüberl) - Westautobahn - Linz.

Abfahrt: Linz - Hauptplatz (gegenüber der Oberbank) 7,00 Uhr
Leitung: Dr. Lothar S c h u l t e s Linz

Busfahrt, Reiseleitung, zwei Übernachtungen in Doppelzimmern
und Halbpension, Eintritte und Führungen für Mitglieder S 2.600,-
für Angehörige S 2.800,-

Einbettzimmerzuschlag S 310,- pro Nacht

Hotel "Zentral", Hauptplatz 27

Mindestteilnehmerzahl 30 Personen !

Anmeldeschluss 13. April 2000

Wer sich über die Gedicgenheit althergebrachter, heimischer Volkskultur informieren möchte, dem sei unter den zahlreichen, ebenfalls interessanten Freilichtmuseen Oberösterreichs vor allem ein Besuch des Stehrerhofes empfohlen. Dieses Kulturdenkmal des Hausrucklandes steht im Bereich der Gemeinde Neukirchen an der Vöckla als ortsüblicher Bauernhof mittlerer Größe mit geschlossenem Innenhof aus dem 16. Jahrhundert. Eine Dokumentation über diesen alten Hausruckhof und seine Entwicklung zum heutigen Freilichtmuseum ist kürzlich im Rudolf Trauner Verlag gedruckt worden, herausgegeben vom Heimatbund Neukirchen an der Vöckla. Im Umfang von 99 reich bebilderten Seiten werden in ausführlichen Texten kompetenter Autoren Geschichte und volkskundliche Bedeutung des Stehrerhofes dar-

Denkmal unserer Volkskultur



gestellt, gleichsam auch ein Führer durch die Anlage. Sie besteht aus einem Wohnhaus mit Küche, guter Stube, Schlafstube, Menschakammer, Innenhof und Nebenräumen. An Nebengebäuden bietet die Anlage einen Troadkasten, eine Hoarstuben zur Flachsaufbereitung, ein Dörrhäusl, eine Göpelhütte, das ist ein Umsetzungsgerät von tierischer Zugkraft in mechanische Antriebskraft, ein Handwerkerhaus und ein Dreschmaschinenmuseum. Sämtliche Gebäude und Räumlichkeiten sind widmungsgerecht mit bäuerlichen Gerätschaften und Relikten traditioneller bäuerlicher Wohnkultur ausgestattet. Diese Broschüre über das „Freilichtmuseum Stehrerhof“ ist als aufschlussreiche Information und Anregung für den Besuch dieses Denkmals unserer Volkskultur wärmstens zu empfehlen.

Landesausstellung 2000:

Zeit – Mythos, Phantom, Realität

Im Jahr 2000 widmet das Land Oberösterreich seine Landesausstellung dem Thema „Zeit“. Denn gerade die bevorstehende Wende ins dritte Jahrtausend und die damit verbundene Euphorie, aber auch die aufkeimenden Ängste zeigen, wie sehr uns das Phänomen Zeit zur zweiten Natur geworden ist.

Die Präsentation im ehemaligen Minoritenkloster wird dem Besucher vom 27. April bis zum 2. November 2000 eine bunt illustrierte, erlebnisreiche Geschichte der Zeit, aufs engste verbunden mit der Geschichte des Menschen, erzählen.

Lauf der Sonne

Seitdem sich Menschen nach dem Lauf der Sonne ihre Tätigkeiten einteilen, haben sie versucht, das Verrinnen der Zeit immer genauer zu messen. Und die immer genauere Zeiteinteilung beeinflusste wiederum die Entwicklung immer effizienterer Gesellschaftssysteme. Bis hin zum heutigen Tag, wo es möglich ist, mittels moderner Kommunikationstechnologie in „Echtzeit“ mit der ganzen Welt in Kontakt zu treten.

Das Welser Minoritenkloster stellt als Ausstellungsort ebenfalls den Bezug zum Thema „Zeit“ her. Schließlich waren es die Klöster, die mit ihrem geregelten Tagesablauf von Gebet, Arbeit und Ruhe die Zeitmessung im Abendland institutionalisierten. Darüber hinaus zeigt die OÖ. Landesausstellung 2000 verschiedene Zeitrechnungen und Kalendarien aus den unterschiedlichsten Kulturen, präsentiert wertvolle und prächtige Zeitmessgeräte aller Art und Provenienz und nutzt interaktive Medien zum Testen des individuellen Zeitgefühls der Besucher. Ein Gedächtnistheater aus der Re-

naissance zeigt, wie man versuchte, das gesamte Wissen der damaligen Zeit darzustellen. Als einer der Höhepunkte besteigt der Besucher ein Raumschiff, das ihn quer durch die Zeit und unsere Geschichte führt.

Schon das Gebäude des alten Minoritenklosters in Wels, das zur Zeit vom Architektenteam Maximilian Luger und Franz Maul in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt restauriert wird, ist eine Art „Zeitmaschine“

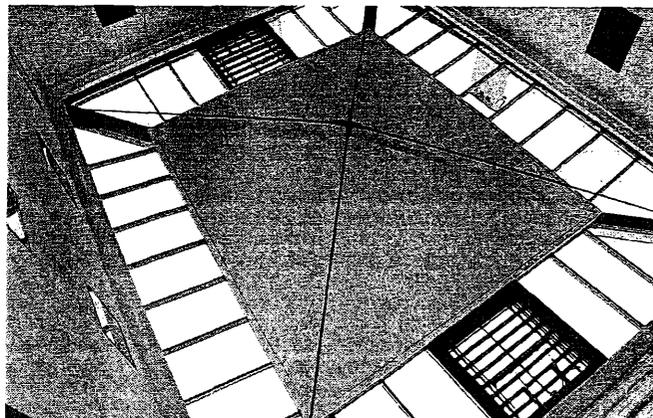
Zeichen der Zeit

„Die derzeitige Sanierung und Adaptierung fördern durch neue archäologische und bauhistorische Entdeckungen laufend Hinterlassenschaften der vergangenen Epochen zu Tage“, freut sich Ausstellungsgestalter Hans Hoffer. Von der römischen Besiedelung der Stadt Wels über die klösterliche Stille des Mittelalters und die Luftschuttkeller des Zweiten Weltkrieges bis zum Feuerwehrtank finden sich überall „Zeichen der Zeit“

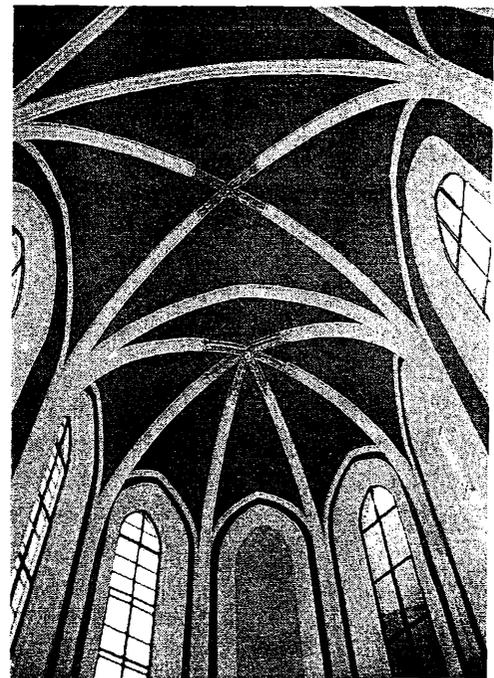
Drei große, spielerisch-inszenatorische Installationen werden den Ausstellungsverlauf strukturieren: Zu Beginn erfüllt sich der Kindheitstraum, und man sieht sich in einem „Zeitschiff“ durch „Raum und Zeit“ gleiten. Vom Zentrum im alten Klosterhof führt dann eine „Zeitmaschine“ über den „Fluss der Zeit“ zum „Gedächtnistheater“ im alten Kirchenraum. Am höchsten Punkt des Gebäudes, gleichsam dem Sitz der kreativen Intelligenz, wird das AEC Zukunftsszenarien vermittelt. Ein Blick in die „Kunst-Zeit“ der Zukunft, ein Projekt der Hochschule für Gestaltung, entlässt dann den Besucher wieder in seine „eigene“ Zeit.

Wie alle Landesausstellungsobjekte soll auch das Welser Minoritenkloster nicht nur für ein halbes Jahr zum Leben erweckt werden. Die Nachnutzung ist für eine Mehrfachnutzung ausgelegt. So soll etwa ein Viertel des Raumangebotes, vor allem das Kirchenschiff (ca. 1613 m²), als kultureller Veranstaltungsraum zur Verfügung stehen. Ein weiteres Viertel, vor allem im Schießhofgebäude (ca. 1619 m²), soll als Museumsbereich genutzt werden. Wer in diesem beeindruckenden Gebäude wohnen möchte, kann sich diesen Wunsch ab 2001 ebenfalls erfüllen.

(Aus "Was ist los" 2000/1)



Eine moderne Stahlkonstruktion wurde zur Sicherung des historischen Bestandes eingezogen.



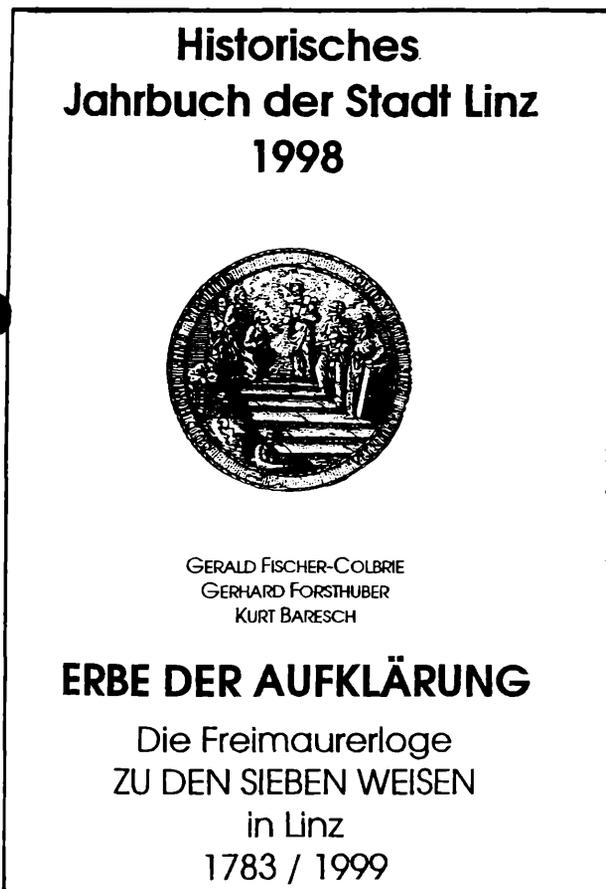
Das ehemalige Kirchenschiff erstrahlt in neuer Pracht.

NEUERSCHEINUNG IM ARCHIV DER STADT LINZ

Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1998

Erbe der Aufklärung

Die Freimaurerloge ZU DEN SIEBEN WEISEN in Linz
1783/1999



Inhalt:

Gerald Fischer-Colbrie: Die Revolution von oben. Das kaiserliche Handbillet und die Linzer Freimaurerloge

Gerald Fischer-Colbrie: Der nonkonforme Name. Zur Namensgebung der Linzer Freimaurerloge „Zu den sieben Weisen“

Gerald Fischer-Colbrie: Der Linzer Schillerbund

Gerhard Forsthuber: Innenansicht einer Loge. Die Linzer Freimaurerloge „Zu den Sieben Weisen“ 1949 bis 1999

Kurt Baresch: Katholische Kirche und Freimaurerei (1983-1999)

ca. 332 Seiten, illustriert

Aufgrund des großen Verkaufserfolges in zweiter Auflage erhältlich!

An das
Archiv der Stadt Linz
A-4041 Linz, Hauptstraße 1 – 5

Bestellkarte

Als Mitglied des OÖ. Musealvereins bestelle ich zum ermäßigten Preis von S 290.– (statt S 390.–)

.....Exemplar(e) Historisches Jahrbuch 1998 – Erbe der Aufklärung

.....
Name und Anschrift

Datum

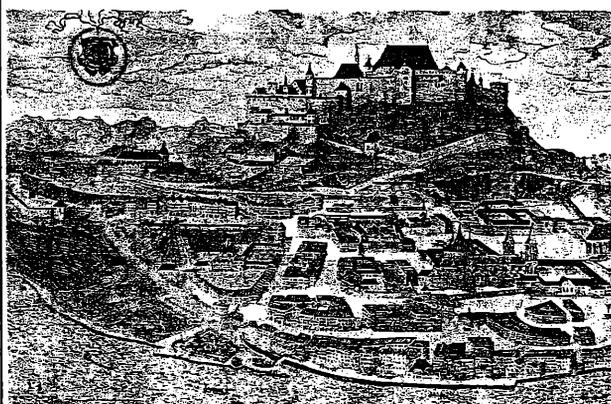
Unterschrift

NEUERSCHEINUNG IM ARCHIV DER STADT LINZ

Vom Ursprung der Städte in Mitteleuropa

Jubiläumsschrift zur 1200. Wiederkehr der Erstnennung von Linz

Vom Ursprung der Städte in Mitteleuropa



Jubiläumsschrift zur 1200. Wiederkehr
der Erstnennung von Linz

Der vorliegende Band bietet das Ergebnis einer Tagung mit internationaler Beteiligung, die im November 1998 in Linz vom Archiv der Stadt Linz und dem Nordico – Museum der Stadt Linz gemeinsam mit dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung als Auftaktveranstaltung zum Jubiläum „1200 Jahre Linz“ durchgeführt wurde.

Die Erstnennung von Linz in seiner deutschen Namensform *Linze* am 20. Juni 799 bot Anlaß und Gelegenheit, sich mit dem Ursprung und Werden städtischen Lebens vornehmlich im österreichischen und süddeutschen Raum auseinanderzusetzen. Zehn anerkannte Fachleute haben versucht, mit neuen Fragestellungen an die Quellen heranzugehen, die für die „praeurbane“ Phase nur äußerst spärlich fließen, um auf diese Weise nach Antworten für alte Problemfelder der Forschung zu suchen. Dies ist auf weite Strecken gelungen, so dass die Stadtgeschichtsforschung in Österreich an diesem Band kaum vorbeigehen können wird.

Ein zweiter Teil des Bandes bietet unter dem Titel „Wasser – Wege – Wehranlagen“ Überlegungen zu einer ausstellungsmäßigen Umsetzung der Genese von Städten.

Herausgegeben im Auftrag des Archivs der Stadt Linz von Christian ROHR.–Linz 1999. Illustr. 336 Seiten.
ISBN 3-900388-78-4.

Preis ATS 390,- (Euro 28,34).

An das
Archiv der Stadt Linz
A-4041 Linz, Hauptstraße 1 – 5

Bestellkarte

Als Mitglied des OÖ. Musealvereins bestelle ich zum ermäßigten Preis von S 290.– (statt S 390.–)

.....Exemplar(e) Ursprung der Städte

.....
Name und Anschrift

Datum

Unterschrift

Wir wissen wie...



Oberösterreich profitiert!

Wir von der Sparkasse Oberösterreich sind die richtigen Ansprechpartner für alle in unserem Land, die ihr Geld sicher wachsen sehen wollen. Unsere Erfahrung für Ihre Zukunft.

www.sparkasse-ooe.at

SPARKASSE 
Oberösterreich

Ich trete dem OÖ. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde als Mitglied bei.

Name:

Beruf:

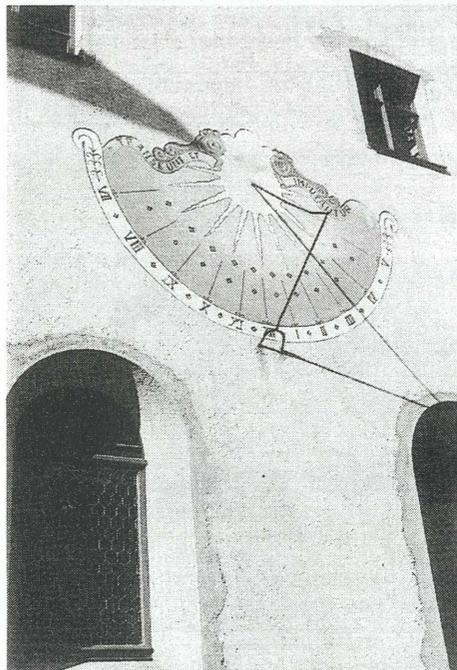
Adresse:

Datum

Unterschrift.....

Geworben durch:.....

Erlebnis – Via Historica



Eine Zeitenwanderung in 14 Bildern.

Fotos: Cervicek

Traunkirchen am Traunsee verdichtet das Salzkammergut zu einer bezaubernden Miniatur. Diese kleine Uferwelt hat eine ereignisreiche Vergangenheit, hier werden Jahrtausende Schritt für Schritt lebendig. In einer Landschaft, wie sie schöner nicht sein könnte, gibt es Spuren geheimnisvoller Vorgeschichte zu entdecken, ehrwürdige Baudenkmäler und kostbares Kulturgut. Traunkirchens gottgefällige Tradition als Mutterpfarre des Salzkammergutes wird ebenso lebendig wie die theatralische Welt jener Künstler, Adligen und Reichen, die Traunkirchen um die Jahrhundertwende zur berühmten Sommerfrische machten. Genießen Sie den kurzen, beschaulichen Spaziergang rund um den Johannesberg, zur Pfarrkirche und weiter bis zum Seetor als facettenreiches Erlebnis“, schreibt Alfred Komarek über den wunderbaren Seort Traunkirchen. Seine Einladung zum Spaziergang in „ein in sich gerundetes Ganzes, ein Universum für die hohle Hand“

gilt für all jene, die in das Geheimnis um den mythischen, sagenumwobenen Johannesberg eindringen wollen. 14 Tafeln entlang des Weges dienen dabei als stille, aber informative Begleiter. „Hier auf dem Gipfelplateau wurden zirka vier- bis fünftausend Jahre alte Steinbeile gefunden.“ Damit beginnt die archäologisch belegbare Geschichte von Traunkirchen auf dem Johannesberg.



Jahrtausende werden lebendig.

(Aus "Was ist los" 1999/11)

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):

Oberöstr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde

Redaktion: Prof. Emil Puffer

Inhalt: Vereinsnachrichten

Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof), 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Di 9.00 - 12.00

Mi 9.00 - 13.00

Do 16.00 - 18.00

Telefon (0732) 77 02 18

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz

Konto Nr. 0200-302610, BLZ 20320

P. b. b.

Erscheinungsort Linz

Verlagspostamt 4020 Linz

ZLNr. 36802 L 71 U

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich \(früher bis 2013: Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein\)](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [30_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein 2000/30/1 1-20](#)